

**Rechtsgrundlagen:**

- Baugesetzbuch (BauGB) in der Fassung vom 27.08.1997 (BGBl. I S.2141),
- Baunutzungsverordnung (BauNVO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 23.01.1990 (BGBl. I S. 132) zuletzt geändert durch Art. 3 Investitionserleichterungs- und Wohnbaulandgesetz vom 22.04.1993 (BGBl. I S. 466)
- Planzeichenverordnung (PlanzV 90) vom 18.12.1990 (BGBl. I S. 2253)
- Landesbauordnung (LBO) 1996 in der Fassung vom 08.08.1995 (GBl. S. 617)

**Ergänzend zu den Festsetzungen im zeichnerischen Teil gelten folgende textliche Festsetzungen:**

**1 PLANUNGSRECHTLICHE FESTSETZUNGEN (BAUGB, BAUNVO)**

**1.1 Art der baulichen Nutzung (§ 9 (1) Nr. 1 BauGB, §§ 1-15 BauNVO)**

**1.1.1 Ausschluß bzw. Einschränkung von allgemein zulässigen und ausnahmsweise zulässigen Nutzungen (§ 1 (5) und (6) BauNVO)**

**1.1.2** Im reinen Wohngebiet WR sind von den in § 3 (3) BauNVO vorgesehenen Nutzungen nur kleine Betriebe des Beherbergungsgewerbes ausnahmsweise zulässig. Alle anderen vorgesehenen Ausnahmen sind nicht zulässig.

**1.1.2.1** Im allgemeinen Wohngebiet WA sind die folgenden nach § 4 (3) Nrn. 2 bis 5 BauNVO vorgesehenen Nutzungen (sonstige nicht störende Gewerbebetriebe, Anlagen für Verwaltungen, Gartenbaubetriebe, Tankstellen) nicht zulässig.

**1.1.3 Stellplätze und Garagen (§ 12 BauNVO)**

**1.1.3.1** Im reinen Wohngebiet WR sind Garagen und Carports nur innerhalb der Baufenster sowie im Bereich der jeweilig dafür gekennzeichneten Zonen (GA) zulässig.

**1.1.3.2** Im reinen Wohngebiet WR sind Stellplätze nur im Bereich zwischen Straße und rückseitiger Gebäudeflucht zulässig.

**1.1.3.3** Im allgemeinen Wohngebiet WA sind Garagen und Stellplätze nur bis zur straßenabgewandten rückwärtigen Baufensterflucht zulässig. Bei Eckgrundstücken ist die Straße maßgebend, von der die Zufahrt auf das Grundstück erfolgt.

**1.1.4 Nebenanlagen (§ 14 BauNVO)**

**1.1.4.1** Nebenanlagen einschließlich Anlagen zur Kleintierhaltung sind nur ausnahmsweise auf den nicht überbaubaren Grundstücksflächen zulässig, wenn sich die Größe auf max. 30 m³ beschränkt und die Nebenanlagen orstypisch gestaltet werden.

**1.2 Maß der baulichen Nutzung (§ 9 (1) Nr. 1 BauGB, §§ 16-21a BauNVO)**

**1.2.1 Höhen, Höhenlage (§ 18 BauNVO, § 9 (2) BauGB)**

**1.2.1.1** Im reinen Wohngebiet WR gelten die in der Planzeichnung für die einzelnen Baufenster in NN-Höhen festgesetzten maximalen Traufhöhen.

Die maximale Traufhöhe wird gemessen am Schnittpunkt Außenkante Mauerwerk/Oberkante Dachhaut.

- 1.2.1.2 Im allgemeinen Wohngebiet WA wird eine maximale Traufhöhe von 6,50 m bei 2 Vollgeschossen (II) festgesetzt.
- Die maximale Traufhöhe wird gemessen in der Mitte der straßenzugewandten Gebäudefassade zwischen der Straßenoberkante und dem Schnittpunkt Außenkante Mauerwerk/Oberkante Dachhaut.
- 1.2.1.3 Die maximale Firsthöhe wird festgesetzt auf 5,50 m über der maximalen Traufhöhe.
- 1.2.2 Als maximal zulässige Sockelhöhe wird 1,00 m festgesetzt.
- Die Sockelhöhe wird gemessen zwischen Oberkante der zugeordneten Straße gemessen in der Mitte der straßenzugewandten Gebäudefassade und Oberkante Rohfußboden im EG. Auf Grundstücken mit sehr hoch anstehendem Grundwasser kann eine größere Sockelhöhe als Ausnahme zugelassen werden.
- 1.2.3 Die Unterkante der Gründung darf den Mittleren Hochwasserstand des Grundwassers (MHW) nicht unterschreiten. In den Höchsthochwasserstand des Grundwassers (30 cm über MHW) darf baulich nur eingegriffen werden, wenn die Bauteile als wasserdichte Wanne ausgebildet werden.
- 1.2.4 **Überbaubare Grundstücksflächen, Baugrenzen** (§ 9 (1) Nr. 2 BauGB, § 23 BauNVO)
- 1.2.4.1 Überschreitungen von Baugrenzen um bis zu 1,00 m durch untergeordnete Bauteile oder Vorbauten wie Balkone und Erker sind als Ausnahme zugelassen, wenn sie eine Breite von 5,00 m nicht überschreiten. Dachvorsprünge dürfen die Baugrenze auf der gesamten Länge um max. 1,00 m überschreiten.
- 1.2.4.2 Die die überbaubare Fläche nach Südosten, Süden, Südwesten und Westen definierenden Baugrenzen dürfen als Ausnahme mit Bauteilen um bis zu 1,50 m überschritten werden, deren Oberfläche zu mehr als 70% verglast ist und die eine wohnraumähnliche Nutzung aufnehmen (Wintergarten). Diese Bauteile dürfen allerdings nicht breiter als 8,00 m sein.
- 1.2.5 **Festsetzungen zu Wohnungen** (§ 9 (1) Nr. 6 BauGB)
- 1.2.5.1 Im reinen Wohngebiet WR wird die Zahl der Wohnungen für *Einzelhäuser* auf maximal 2 je Gebäude festgesetzt.
- 1.3 **Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft** (§ 9 (1) Nr. 20 BauGB)
- 1.3.1 Fläche F1, bachbegleitende Vegetation (Ausgleichsfläche i. S. v. §8a BNatSchG)
- Das neu anzulegende Fließgewässer am nordwestlichen Gebietsrand ist mit einem Gewässerschutzstreifen in der Breite des geböschten Profiles (ca. 5,8 m, zwischen Grenze und Weg) zu versehen. Dieser ist von jeglicher Bebauung freizuhalten und extensiv zu pflegen, d. h. Mahd max. 1 x pro Jahr zwischen Mitte Juli und Ende August und Abfuhr des Mähgutes.
- Eine lockere bachbegleitende Gehölzpflanzung aus mind. 1 Laubbaum/20 lfm und mind. 1 Strauchgruppe (mind. 5 Sträucher) pro 20 lfm Bach ist anzulegen und zu unterhalten. Bei der Pflanzung von Bäumen und Sträuchern dürfen nur Arten der potentiellen natürlichen Vegetation verwendet werden (siehe Pflanzenliste 5 im Anhang).
- Querungen des öffentlichen Weges über den Bach sind als Stege auszubilden.

- 1.3.2 Fläche F2, bestehende Nasswiese (als §24a-Biotop kartiert)
- Die bestehende Nasswiese ist, soweit nicht durch den Bachumbau betroffen, zu erhalten und zu pflegen. Es wird eine extensive Bewirtschaftung, ohne Düngung, mit Mahd 1- höchstens 2 x jährlich und Abfuhr des Mähgutes festgesetzt.
- Während der Baumaßnahmen auf den bebaubaren Grundstücken sowie am Bachlauf mit Wegebau ist ein Befahren der Nasswiese soweit als möglich zu verhindern.
- 1.3.3 Flächen F3, bestehende Feuchtwiesen
- Die bestehenden Feuchtwiesen sind, soweit nicht durch andere Maßnahmen betroffen, zu erhalten und zu pflegen. Es wird eine extensive Bewirtschaftung, ohne Düngung, mit Mahd 1- höchstens 2 x jährlich und Abfuhr des Mähgutes festgesetzt.
- Während der Baumaßnahmen auf den bebaubaren Grundstücken sowie am Bachlauf mit Wegebau ist ein Befahren der Feuchtwiese soweit als möglich zu verhindern.
- 1.3.4 Fläche F4, Obstwiesen (Ausgleichsfläche i. S. v. §8a BNatSchG)
- Im Übergang von der Bebauung zur Kulturlandschaft im Norden und Süden sind gemäß Planzeichnung Obstwiesen anzulegen.
- Es ist mind. 1 Obst-Hochstamm pro angefangene 150 qm Grundstücksfläche zu pflanzen und zu unterhalten (siehe Pflanzenliste 6 im Anhang).
- Es wird eine extensive Bewirtschaftung, ohne Düngung, mit Mahd 1-2 x jährlich und Abfuhr des Mähgutes festgesetzt.
- 1.3.5 Private Wegeflächen, Stellplatzflächen und Garagenzufahrten sind ausschließlich mit einer wasserdurchlässigen Oberflächenbefestigung (Pflaster mit mindestens 30% Fugenanteil, Belag mit Rasenfugen, Schotterrasen, wassergebundene Decke) auszubilden.
- 1.4 Pflanzbindungen und Pflanzgebote (§ 9 (1) Nr. 20, 25 a und b BauGB)**
- 1.4.1 Erhaltung von vorhandener Vegetation
- Die vorhandenen, in der Planzeichnung dargestellten Einzelbäume sind zu erhalten und zu pflegen.
- 1.4.2 Straßenbegleitende Baumpflanzung
- Entlang der Erschließungsstraße ist gemäß Planzeichnung auf den privaten Grundstücken eine Baumreihe mit großkronigen, standortgerechten Laubbäumen einer Art und mit einheitlicher Pflanzqualität zu pflanzen und zu unterhalten (siehe Pflanzenliste 1 im Anhang).
- Dabei ist eine unbefestigte, mit Rasen oder einer bodendeckenden Pflanzung versehene oder eine mittels Baumrost o.ä. überfahrbare Baumscheibe von mind. 4 qm anzulegen. Die Baumscheiben müssen regen- und luftdurchlässig sein. Überfahrbare Baumscheiben müssen ein unterirdisches, gebautes Baumquartier von mind. 4 cbm aufweisen.
- Die Mindestanforderung für die Pflanzqualität der Straßenbäume lautet Hochstamm, 3 x verpflanzt, Stammumfang 18/20 cm.
- 1.4.3 Pflanzgebot in privaten Grünbereichen
- Pro angefangene 200 m<sup>2</sup> nicht überbaute Grundstücksfläche ist mindestens 1 Laub- oder Obstbaum zu pflanzen (siehe Pflanzenliste 2 im Anhang).

1.4.4 Heckenpflanzung

Im reinen Wohngebiet ist zum Ortsrand hin gemäß dem in der Planzeichnung eingetragenen flächenhaften Pflanzgebot eine lockere Strauchpflanzung von max. 2,5 m Höhe und mind. 1 Strauch/2m<sup>2</sup> aus überwiegend heimischen Gehölzen herzustellen und zu unterhalten (siehe Pflanzenliste 3 im Anhang).

1.5 **Abgrabungen und Aufschüttungen** (§ 9 (1) Nr. 17 LBO)

1.5.1 Abgrabungen und Aufschüttungen sind im Bauantrag darzustellen und nur bis zu max. 1,0 m unter bzw. über natürlichem Gelände zulässig.

2 **ÖRTLICHE BAUVORSCHRIFTEN** (§ 74 LBO, § 9 (4) BAUGB)

2.1 **Dächer** (§ 74 (1) Nr. 1 LBO)

2.1.1 Die Dächer der Hauptgebäude sind als Sattel- oder Walmdächer in Beton- oder Tonziegel mit Dachüberstand herzustellen. Zur Eindeckung der Dächer sind rote bis rotbraune Farbtöne zu verwenden.

2.1.2 Dachaufbauten z.B. in Form von Dachgauben oder Wiederkehren sind nur bis zu maximal der Hälfte der Gebäudelänge zulässig.

2.1.2.1 Dacheinschnitte sind nur bis zu maximal 1/3 der Gebäudelänge zulässig.

2.1.2.2 Dachgauben sind nur als Schlepp oder Satteldachgauben zulässig.

2.1.3 Der Mindestabstand zum Giebel muß bei Dachgauben und Dacheinschnitten 2,50 m, zum First 1,00 m und zur Traufe 0,80 m betragen.

2.1.4 Die der Energiegewinnung dienenden Dachaufbauten sind aus blendfreiem Material herzustellen.

2.1.5 Die Dächer der Garagen und Carports sind in Dacheindeckung dem Dach des Hauptgebäudes anzupassen. Die zulässige Dachneigung für Garagen und Carports wird auf 25 - 45° festgesetzt.

2.2 **Nebenanlagen** (§ 74 (1) Nr. 1 LBO)

Als sichtbare Fassadenmaterialien dürfen nur Putz und Holz verwendet werden. Die Dächer sind als Ziegeldächer auszubilden und farblich an das Dach des jeweiligen Hauptgebäudes anzupassen.

2.3 **Außenantennen** (§ 74 (1) Nr. 4 LBO)

2.3.1 Pro Gebäude ist nur eine sichtbare Antenne oder Gemeinschaftsantenne zugelassen.

2.3.2 Satellitenantennen müssen den gleichen Farbton wie die dahinterliegende Gebäudefläche aufweisen.

2.4 **Niederspannungsfreileitungen** (§ 74 (1) Nr. 5 LBO)

2.4.1 Niederspannungsfreileitungen sind im Plangebiet nicht zugelassen. Das Niederspannungsnetz ist als Kabelnetz auszuführen.

**2.5      Unbebaute Flächen bebauter Grundstücke (§ 74 (1) Nr. 3)**

- 2.5.1      Soweit sie nicht durch Terrassen, Wege und Abstellflächen etc. in Anspruch genommen werden, sind die unbebauten Flächen bebauter Grundstücke als Grünflächen oder Nutz- bzw. Ziergärten anzulegen und zu unterhalten. Hierbei sind standortgerechte Arten zu verwenden.

**2.6      Einfriedigungen (§ 74 (1) Nr. 3 LBO)**

- 2.6.1      Einfriedigungen dürfen bezogen auf die Straßenoberkante zu den öffentlichen Verkehrsflächen nicht höher als 0,80 m sein. Sockel und Mauern dürfen eine Höhe von 0,50 m nicht überschreiten.
- 2.6.2      Im reinen Wohngebiet sind Stützmauern entlang der Grundstücksgrenze die an die freie Landschaft grenzt nicht zulässig. Niveauunterschiede sind mit max. 1:1,5 zu böschen.
- 2.6.3      Generell dürfen Zäune nicht höher als 1,5 m sein. Holzzäune dürfen nur mit senkrechter Lattung ausgeführt werden. Drahtgeflecht- oder Stahlmattenzäune sind nur in Hecken integriert oder mit Rankgewächsen begrünt zulässig (siehe Pflanzenliste 7 im Anhang).
- 2.6.4      Stützmauern: Geländeabstützungen sind nur als Trockenmauern aus regional vorkommendem Gestein mit einer maximalen freien Mauerhöhe von 1,2 m zulässig. Freistehende Mauern sind unzulässig.

**2.7      Stellplatzverpflichtung (§ 74 (2) Nr. 2 LBO)**

- 2.7.1      Die Anzahl der auf dem Grundstück nachzuweisenden notwendigen Stellplätze für Wohnungen wird auf 1,5 Stellplätze je Wohneinheit festgesetzt. Bruchteile einer Stellplatzzahl sind auf die nächste volle Stellplatzzahl aufzurunden. Als notwendige Stellplätze werden auch Garagen und Carports und die jeweilige Zufahrt angerechnet.

**2.8      Anlagen zum Sammeln und Versickern von Niederschlagswasser (§ 74 (3) Nr. 2 LBO)**

Überschüssiges Dachwasser ist zur zeitweiligen Regenrückhaltung in Zisternen aufzufangen. Als Bemessungswert für das Rückhaltevolumen sind 2 cbm je angefangene 100 qm Dachfläche des Hauses anzusetzen.

Alternativ ist auch eine Ableitung in eigens angelegte Rasenmulden oder sonstige geeignete Flächen möglich. Diese müssen einen Überlauf in den Vorfluter oder auf angrenzende, unbebaute Flächen haben, sofern Dritte dadurch nicht beeinträchtigt werden.

**3      HINWEISE**

**3.1      Bodenfunde/Archäologische Denkmalpflege**

Gemäß § 20 Denkmalschutzgesetz (zufällige Funde) ist das Landesdenkmalamt, Archäologische Denkmalpflege, Durmersheimer Straße 55, 76185 Karlsruhe, Tel. 0721/5008-0, unverzüglich zu benachrichtigen, falls Bodenfunde zu Tage treten. Auch ist das Amt heranzuziehen, wenn Bildstöcke, Wegekreuze, alte Grenzsteine oder ähnliches von den Baumaßnahmen betroffen sein sollten.

### **3.2 Fernmeldetechnische Versorgung**

Für den rechtzeitigen Ausbau des Fernmeldenetzes sowie zur Koordinierung mit dem Straßenbau und den Baumaßnahmen der anderen Leitungsträger, sind Beginn und Ablauf der Erschließungsmaßnahmen im Planbereich der Deutschen Telekom, Niederlassung Rottweil, so früh wie möglich, mindestens aber 6 Monate vor Baubeginn, schriftlich anzuzeigen.

### **3.3 Geh-, Fahr- und Leitungsrechte**

Zur Sicherstellung der Erschließung wurden im Bebauungsplan mehrere Mit Geh-, Fahr- und Leitungsrechten zu belastende Flächen eingetragen.

Am Ende der neu geplanten Stichstraße wurde ein 3,0 m breites Geh- und Fahrrecht zugunsten der beiden hinterliegenden landwirtschaftlich genutzten Grundstücke Flst.-Nrn. 905/1 und 906/2 eingetragen.

Vom Eulengrundweg aus wurde über den bestehenden Privatweg Flst.-Nr. 904/16 ein 4,0 m breites Geh- und Fahrrecht für Fahrräder zugunsten der Allgemeinheit sowie ein 4,0 m breites Geh-, Fahr- und Leitungsrecht zugunsten der Versorgungsträger der Gemeinde Baiersbronn festgesetzt.

Im weiteren Verlauf dieses Weges in nordwestlicher Richtung bis zur Wendeplatte der geplanten Stichstraße wurde das Geh- und Fahrrecht für Fahrräder zugunsten der Allgemeinheit auf 2,0 m verschmälert, während das Geh-, Fahr- und Leitungsrecht zugunsten der Versorgungsträger der Gemeinde Baiersbronn mit 4,0 m unverändert weiterläuft.

Es wird darauf hingewiesen, dass auf den im zeichnerischen Teil festgesetzten und mit Leitungsrechten belegten Flächen weder bauliche Anlagen errichtet noch tiefwurzelnde Bäume und Sträucher gepflanzt werden dürfen.

### **3.4 Versickerung von unverschmutzten Niederschlagswässern, Grundwasserschutz**

Punktuelle bzw. linienförmige Versickerungen, bei denen die Oberbodenpassage umgangen wird, wie Sickerschächte oder -drainagen sind nicht zulässig.

### **3.5 Bodenschutz**

Die folgenden Bestimmungen dienen der Erhaltung des Bodens und der Sicherung der Bodenfunktionen. Gesetzliche Grundlage ist das Bodenschutzgesetz für Baden-Württemberg vom 01.09.1991. Nach § 4 Abs. 2 dieses Gesetzes ist insbesondere bei Baumaßnahmen auf einen sparsamen und schonenden Umgang mit dem Boden zu achten.

#### **3.5.1 Allgemeine Bestimmungen**

3.5.1.1 Bei Baumaßnahmen ist darauf zu achten, daß nur soviel Mutterboden abgeschoben wird, wie für die Erschließung des Baufeldes unbedingt notwendig ist. Unnötiges Befahren oder Zerstören von Mutterboden auf verbleibenden Freiflächen ist nicht zulässig.

3.5.1.2 Bodenarbeiten sollten grundsätzlich nur bei schwach feuchtem Boden (dunkelt beim Befeuchten nach) und bei niederschlagsfreier Witterung erfolgen.

3.5.1.3 Ein erforderlicher Bodenabtrag ist schonend und unter sorgfältiger Trennung von Mutterboden und Unterboden durchzuführen.

3.5.1.4 Bei Geländeaufschüttungen innerhalb des Baugebiets, z.B. zum Zwecke des Massenausgleichs, der Geländemodellierung usw. darf der Mutterboden des Urgeländes

des nicht überschüttet werden, sondern ist zuvor abzuschieben. Für die Auffüllung ist ausschließlich Aushubmaterial (Unterboden) zu verwenden.

- 3.5.1.5 Die Bodenversiegelung durch Nebenanlagen ist auf das unabdingbare Maß zu beschränken, wo möglich sind Oberflächenbefestigungen durchlässig zu gestalten. Zur Befestigung von Gartenwegen, Garageneinfahrten, Stellplätzen usw. werden Rasengittersteine oder Pflaster mit groben Fugen empfohlen. (vgl. auch Festsetzung in Ziff 1.3.1 der Bebauungsvorschriften)
- 3.5.1.6 Anfallender Bauschutt ist ordnungsgemäß zu entsorgen; er darf nicht als An- bzw. Auffüllmaterial (Mulden, Baugrube, Arbeitsgraben usw.) benutzt werden.
- 3.5.1.7 Bodenbelastungen, bei denen Gefahren für die Gesundheit von Menschen oder erhebliche Beeinträchtigungen des Naturhaushaltes nicht ausgeschlossen werden können, sind der Unteren Bodenschutzbehörde zu melden.
- 3.5.2 **Bestimmungen zur Verwendung und Behandlung von Mutterboden**
- 3.5.2.1 Ein Überschuß an Mutterboden soll nicht zur Krumenerhöhung auf nicht in Anspruch genommenen Flächen verwendet werden. Er ist anderweitig zu verwenden (Grünanlagen, Rekultivierung, Bodenverbesserungen oder wiederverwertbar auf geeigneten (gemeindeeigenen) Flächen in Mieten zwischenzulagern).
- 3.5.2.2 Für die Lagerung bis zur Wiederverwertung ist der Mutterboden maximal 2 m hoch locker aufzuschütten, damit die erforderliche Durchlüftung gewährleistet ist.
- 3.5.2.3 Vor Wiederauftrag des Mutterbodens sind Unterbodenverdichtungen durch Auflockerung bis an wasserdurchlässige Schichten zu beseitigen, damit ein ausreichender Wurzelraum für die geplante Bepflanzung und eine flächige Versickerung von Oberflächenwasser gewährleistet sind.
- 3.5.2.4 Die Auftragshöhe soll 20 cm bei Grünanlagen und 30 cm bei Grabeland nicht überschreiten.

### 3.6 Abfallentsorgung

#### 3.6.1 **Abfallvermeidung, Abfallverwertung**

- 3.6.1.1 Im Sinne einer Abfallvermeidung und -verwertung ist anzustreben, daß im Planungsgebiet ein Massenausgleich in der Weise erfolgt, daß der Baugrundaushub auf den Baugrundstücken verbleibt und darauf wieder eingebaut wird.
- 3.6.1.2 Überschüssige Erdmassen sind anderweitig zu verwerten (z.B. für Lärmschutzmaßnahmen, Dämme von Verkehrswegen, Beseitigung von Landschaftsschäden oder durch Dritte über eine Börse).

Baiersbronn, den 28. März 2001



Der Bürgermeister



BÜRO FÜR ARCHITEKTUR UND STÄDTEBAU  
**Körber • Barton • Fahle**  
Dipl.-Ingenieure • Freie Architekten  
Schwabentorring 12 • 79098 Freiburg  
Telefon (0761) 3 68 75-0 • Telefax (0761) 3 68 75-17



Der Planverfasser



**Verfahrensvermerke**

Die Aufstellung wurde am 23.06.1998 vom Gemeinderat beschlossen.

Frühzeitige Bürger- und Behördenbeteiligung vom 03.11.1998 – 03.12.1998.


Behandlung der eingegangenen Anregungen in öffentlicher Gemeinderatssitzung am 01.06.1999

Der Bebauungsplan wurde endgültig am 19.12.2000 gebilligt und gleichzeitig hat der Gemeinderat seine öffentliche Auslegung beschlossen.

Die öffentliche Auslegung wurde am 22.12.2000 im amtlichen Nachrichtenblatt „Murgtalbote“ Jahrgang 2000 Nummer 1182 bekannt gemacht. Der Planentwurf hat mit der Begründung öffentlich vom 02.01.2001 bis 02.02.2001 ausgelegen.

Die Satzung über den Bebauungsplan wurde vom Gemeinderat am 20.02.2001 beschlossen.

Ausgefertigt: Baiersbronn, den 28. März 2001


  
- Beck -  
Bürgermeister



Mit der ortsüblichen Bekanntmachung vom 06.04.2001 im amtlichen Nachrichtenblatt „Murgtalbote“ Jahrgang 2001 Nummer 1195 wurde der Bebauungsplan rechtsverbindlich.

Diese Abschrift stimmt mit der Planurkunde überein.

Baiersbronn, den 23. April 2001

  
- Beck -  
Bürgermeister



Der textliche und zeichnerische Inhalt dieses Bebauungsplanes stimmt mit dem Satzungsbeschluß vom 20.02.2001 überein.

Das Verfahren wurde ordnungsgemäß durchgeführt.

Baiersbronn, den 23. April 2001

  
- Beck -  
Bürgermeister





**Anhang: Pflanzenlisten**

Die folgenden Artenlisten haben nur empfehlenden Charakter. Es handelt sich dabei jeweils nur um eine begrenzte Auswahl geeigneter Arten.

**LISTE 1: STRASSENBÄUME**

(Auswahl geeigneter Großbäume, Lichtraumprofil erfüllend, auch für strahlungsreiche Standorte)

Aesculus hippocastanum ‚Baumannii‘	Roßkastanie
Fraxinus excelsior	Esche
Platanus acerifolia	Platane
Sorbus torminalis	Elsbeere
Tilia x intermedia ‚Pallida‘	Kaiserlinde

**LISTE 2: KLEINBÄUME IN PRIVATGÄRTEN**

(Auswahl geeigneter Baumarten)

Obstbäume verschiedener Sorten auf schwach wachsenden Unterlagen sowie

Acer campestre	Feldahorn
Sorbus aucuparia in Sorten	Eberesche
Cornus in Sorten	Hartriegel
Zierkirschen in Sorten	

**LISTE 3: STRÄUCHER FÜR HECKENPFLANZUNGEN**

(Auswahl geeigneter Arten)

**Freiwachsende Hecken:**

Amelanchier lamarckii	Felsenbirne
Chaenomeles lagenaria	Scheinquitte
Cornus mas	Kornelkirsche
Cornus sanguinea	Roter Hartriegel
Corylus avellana	Hasel
Euonymus europaeus	Pfaffenhütchen
Forsythia in Sorten	Forsythie
Ilex aquifolium	Stechpalme
Ligustrum vulgare	Liguster
Lonicera xylosteum	Heckenkirsche
Philadelphus coronarius	Gartenjasmin
Prunus spinosa	Schlehe
Rosa canina	Hunds-Rose
Rosa glauca	Hecht-Rose
Sambucus nigra	Schwarzer Holunder
Spiraea spec.	Strauch-Spiere
Viburnum lantana	Wolliger Schneeball
Viburnum opulus	Gwöhnlicher Schneeball
Weigela-Hybriden	Weigelia

**Geschnittene Hecken:**

Acer campestre	Feldahorn
Carpinus betulus	Hainbuche
Cornus mas	Kornelkirsche
Crataegus in Sorten	Weißdorn
Ligustrum in Sorten	Liguster
Lonicera xylosteum	Heckenkirsche
Philadelphus ‚Erectus‘	Gartenjasmin
Rosa rubiginosa	Wein-Rose
Spiraea spec.	Strauch-Spiere
Syringa vulgaris	Flieder
Taxus baccata	Eibe

**LISTE 4: EXTENSIVE DACHBEGRÜNUNG**

(Auswahl geeigneter, trockenheitsresistenter Arten)

**Sedum-Arten:**

z.B. S. album in Sorten, S. reflexum, S. micranthum, S. sexangulare, S. spurium

Substratschicht 3 - 6 cm

Kostengünstigste Ausbringungsart: Ausstreuen von Sproßteilen, ca. 15 Stück Sproßteile/qm.

**Gräser:**

z.B. Festuca rubra, Fest. vivipara, Fest. rupricarpina, Fest. ovina, Agrostis tenuis, Carex humilis, Poa compressa, Poa bulbosa

Substratschicht mind. 10 cm

Aussaart: 3 - 5 g/qm oder Topfpflanzung

**Kräuter:**

z.B. Linum flavum, Ranunculus bulbosus, Potentilla verna, Geranium robertianum, Eriophyllum lanatum, Hieracium pilosella, Thymus spec., Allium schoenoprasum

Substratschicht 8 - 12 cm

Pflanzung in Gruppen zu mind. 3 - 5 Stück

**LISTE 5: GEHÖLZE FÜR DIE BACHBEGLEITENDE VEGETATION**

(Auswahl geeigneter Arten)

**Bäume:**

Acer pseudoplatanus	Berg-Ahorn
Alnus glutinosa	Schwarz-Erle
Alnus incana	Grau-Erle
Crataegus monogyna	Weißdorn
Betula pendula	Sand-Birke
Carpinus betulus	Hainbuche
Fagus sylvatica	Rotbuche
Fraxinus excelsior	Esche
Populus tremula	Zitter-Pappel
Prunus avium	Wild-Kirsche
Quercus robur	Stiel-Eiche

Salix alba  
Salix caprea  
Sorbus aucuparia  
Tilia cordata

Silber-Weide  
Sal-Weide  
Vogelbeerbaum  
Winter-Linde

**Sträucher:**

Cornus mas  
Cornus sanguinea  
Corylus avellana  
Euonymus europaea  
Frangula alnus  
Lonicera xylosteum  
Ribes alpinum  
Salix aurita  
Salix cinerea  
Salix purpurea  
Salix rosmarinifolia  
Sambucus nigra  
Viburnum opulus

Kornelkirsche  
Roter Hartriegel  
Hasel  
Pfaffenhütchen  
Faulbaum  
Gewöhnliche Heckenkirsche  
Alpen Johannisbeere  
Ohr-Weide  
Grau-Weide  
Purpur-Weide  
Rosmarin-Weide  
Schwarzer Holunder  
Gewöhnlicher Schneeball

**LISTE 6: OBSTBÄUME**

(Auswahl geeigneter extensiver Arten; möglichst lokale Sorten, die starkwüchsig, frosthart und gegen Krebs, Schorf, Mehltau und Schädlinge wenig empfindlich sind)

**Äpfel:**

Sonnenwirtsapfel  
Bittenfelder Sämling  
  
Hauxapfel  
Welschisner  
  
Blumberger Langstiel  
  
Maunzenapfel  
Lausitzer Nelkenapfel

**Birnen:**

Kirchensaller Mostbirne  
Grüne Jagdbirne  
  
Gelbmöstler  
Schweizer Wasserbirne  
  
Oberösterreichische  
Weinbirne

**Kirschen und  
Zwetschgen:**

Zibarten  
Wagenstadter  
Schnapspflaume  
Deutsche Hauszwetsche Typ  
"Achdorf"  
Wangenheims Frühzwetsche  
  
wilde Vogelkirsche

**LISTE 7: KLETTERPFLANZEN**

(Auswahl geeigneter ausdauernder Arten)

\* Selbstklimmer, d.h. keine Rankhilfe nötig

**Vollsonnige Standorte:**

Rosa-Hybriden

Kletterrosen

Vitis-Hybriden

Echter Wein

**Vollsonnige bis halbschattige Standorte:**

Celastrus orbiculatus

Baumwürger

Clematis-Hybriden

Clematis

Humulus lupulus

Hopfen

Lonicera caprifolium

Jelängerjelieber, Parthenocissus

quiquefolia

Wilder Wein

Parthenocissus quinquefolia „Engelmannii“ \*

Wilder Wein

Parthenocissus tricuspidata „Veitchii“ \*

Wilder Wein

Polygonum aubertii

Schlingknöterich

**Auch für schattige Standorte:**

Aristolochia durior

Pfeifenwinde

Clematis montana „Rubens“

Anemonenwaldrebe

Clematis vitalba

Gemeine Waldrebe

Euonymus fortunei-Sorten \*

Spindelstrauch

Hedera helix \*

Efeu

Lonicera henryi

Immergrüne Heckenkirsche

**Zur Berankung von Zäunen besonders geeignet:**

Rubus fruticosus

Brombeere

Jasminum nudiflorum

Winter-Jasmin

Himbeere

Rosa-Hybriden

Einjährige Winder z.B. Trichterwinde, Feuerbohne